

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum.

Samstag, den 19. Mai 1883.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in ganz
Württemberg 2 M 70 S.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Bekanntmachung.

Nachdem unter dem Rindvieh des
Bauers Christian Bäuerle in Nischalden und des
Farrenhalters Friedrich Borchert in Monalam
die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, wird dieß hiemit zur öffent-
lichen Kenntniß gebracht.
Den 16. Mai 1883.

R. Oberamt.
Stargard.

Calw.

Bekanntmachung.

Die unter dem Rindvieh des Bauern Johann Georg Burckhardt
in Würzbach ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist nunmehr erloschen,
was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Den 16. Mai 1883.

R. Oberamt.
Stargard.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Prinz Albrecht trifft auf der Reise zu den Krönungsfestlich-
keiten in Moskau am 17. d. M. aus Hannover in Berlin ein und gedenkt
am 21. d. M. seine Reise nach Moskau fortzusetzen.

— General-Feldmarschall Graf Moltke, der eben in Mailand ver-
weilt, ist dort der Gegenstand lebhafter Aufmerksamkeit von Seiten des
Publikums und der Presse. Bei einer Promenade, welche Graf Moltke am
Tage nach seiner Ankunft in der Gallerie Vittoria Emanuele unternahm,
wurde diese Aufmerksamkeit so dringlich, daß er vor derselben in sein Ab-
steigequartier Hotel Milano sich zurückzog. Bei einem zweiten Ausgange
trat der Graf Moltke in die Birreria Trent in der Gallerie di Cristoforo
ein, am zweiten Tag besuchte er den Dom und andere Gebäude. Die Mail-
länder Journale sprechen mit Bewunderung von der Rüstigkeit und Frische,
in welcher der Deutsche Feldherr sein Alter vergessen macht.

— „Der Reichs-Anzeiger“ meldet Folgendes:

An die kaiserlichen Konsulate ist die folgende Circularverfügung er-
gangen:

„Es ist zu meiner Kenntniß gelangt, daß Verleger deutscher Zeit-
ungen die Vermittelung kaiserlicher Konsulate in An-
spruch genommen haben, um die Verbreitung ihrer Blätter im Auslande zu
bewerkstelligen oder zu fördern.

Dieser Mißbrauch veranlaßt mich, die kaiserlichen Konsularbehörden
darauf aufmerksam zu machen, daß es für sie nicht statthaft ist, sich zu
Agentur- oder Commissionsgeschäften für Press- und Parteizwecke herzugeben.
Dergleichen Zumuthungen einer Zeitungscolportage sind von den kaiserlichen
Konsulaten ohne Rücksicht auf die Färbung der Blätter, in deren Interesse
sie stattfinden, abzulehnen oder ohne Antwort zu lassen.

v. Bismarck.

Zu dieser Verfügung hat der Umstand Anlaß gegeben, daß der Ver-
lag des „Berliner Tageblatt“ kaiserlichen Konsulaten außer einem Annoncen-
blatte unter dem Titel „Industrieller Wegweiser“ Exemplare des „Berliner
Tageblatt“ des „All“, der „Deutschen Vesehalle“ und der Mittheilungen über
Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft“ mittels eines Circulars
hatte zugehen lassen, Inhalts dessen der genannte Verlag „von der Güte
der kaiserlichen Konsulate die Vertheilung der Blätter in den einschlägigen
Kreisen erwarte.“

— An der namentlichen Abstimmung des Reichstags am 8. Mai über
die Holzzollvorlage, wodurch dieselbe mit 178 gegen 150 Stimmen abgelehnt
wurde, haben sich von den 17 württembergischen Reichstagsabgeordneten 16
(sämmliche mit Ausnahme des beurlaubten Erbgrafen v. Keipperg) betheilig.
Davon stimmten 8 für die Vorlage, nämlich: Graf Adelmann, v. Neurath,
v. Ow, Reiniger, Stälin, Ut, Graf Waldburg-Zeil, v. Wöllwarth; 8 gegen
die Vorlage: v. Bühler und sämmliche Mitglieder der Volkspartei, nämlich:
Gähne, Härte, Mayer, Payer, Retter, Schott und Schwarz.

Konflikte zwischen Frankreich und China.

Die Tonkin-Angelegenheit beschäftigt sowohl die französi-
sche Regierung, als auch die Pariser politischen Kreise im Augenblick auf's
Lebhafteste. Nach dem, wie sich die Sache gegenwärtig anläßt, scheint es
nicht, als ob dieselbe eine leichte Lösung finden werden. Die Verwickelungen
mehren sich. Die chinesische Regierung, der die Oberlehns herrlichkeit über
das Königreich Anam und Tonkin gebührt, wird es kaum ruhig mit ansehen,
wie die Franzosen dieses Recht ihr aus den Händen winden, um es selber
auszuüben, und andererseits wollen auch die Franzosen die einmal errungene
Position nicht wieder fahren lassen, sondern dieselbe womöglich noch erweitern
und mehr befestigen, zu welchem Ende sie das den Nothen Fluß beherrschende
Fort besetzt haben. Freilich befindet sich auch in diesem Punkte die Regie-
rung von Frankreich in keiner sehr angenehmen Lage. Denn wenn sie die
Erzwingung der Schutzherrschaft durchsetzen will, wird es einer geröheren
militärischen Nachterhaltung bedürfen, als die Kammer augenblicklich zu be-
zahlen gewillt ist, und mischen sich vollends die Chinesen ein, so dürfte sogar
aus der unscheinbaren Expedition ein förmlicher Krieg werden.

Die Bemühungen des französischen Cabinets, durch Entsendung eines
neuen Kommissars, des Fregattenkapitain Kergaradec, im Wege gü-
ltiger Vereinbarung eine Begleichung der Schwierigkeiten herbeizuführen,
dürften scheitern. Denn die Gegensätzlichkeiten der beiderseitigen Interessen

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der Sohn des Eberwirths.

Novellen-Roman von Karl Zastrow.

(Fortsetzung.)

Nun zog sich der Alte von jedem Verkehr mit der Außenwelt zurück.
Ein robuster, an unausgesetzte schwere Arbeit gewöhnter Knecht, Namens
Martin Stelzer, wurde angenommen. Er bildete in jeder Beziehung das
Seitenstück zu seinem Herrn. Diese, die alte Magd, mußte fortan die Ar-
beit in der Küche allein versehen. Beide Personen halfen jedoch die Schänke
verwalten und in Ehren halten.

Die alte Diefse war seit ihrem zwanzigsten Lebensjahre in Küche und
Keller der Eberschranke thätig gewesen und kannte jeden Winkel im Hause.
Sie besaß das volle Vertrauen ihres Herrn, der sich auf sie in allen wirth-
schaftlichen Beziehungen vollständig verließ und es nur in den seltensten
Fällen nöthig fand, ihr Verhaltensregeln zu geben.

Mehrere Jahre waren seitdem vergangen. — Es war ein schwüler
Sommernachmittag. Glühend heiß lag der Sonnenschein auf dem Nadel-
dache des nahen Tannenforstes. Kein Lüftchen regte sich. Die Vögel in
den Blätterneigen der stämmigen Eichbäume schienen mit geheimnißvoller
Sehnsucht dem Hereinbrechen des Abends entgegen zu harren. Nur die
Fliegen schwirren summend durch den Sonnenglanz. Der Eberwirth hatte sich

von seinem Mittagsschlaf erhaben. Das Sammetkappchen auf dem Kopfe
in Hemdärmeln und mit in die Strümpfe gestopften Beinkleidern stand er in
der Hausthür. Die rechte Hand über die Augen gelegt blickte er angelegent-
lich die Landstraße hinunter, während Martin, der Knecht, sich mit dem
Reinigen der Krippe beschäftigte, welche vor dem Hause angebracht war.

„S ist auf der Chaussee wie ausgestorben!“ meinte er, indem er die
Hand sinken ließ, „was jetzt unterwegs ist, legt sich lieber unter einen schat-
tigen Baum, anstatt in's Wirthshaus auf das Ledersopha oder in's Heu zu
kriechen.“

Martin entledigte sich des Häckfels, den er soeben mit beiden Händen
aus der Krippe gescharrt hatte. Die Strohlöcherchen löbten wolkenartig
zur Erde. Er streifte die letzten Spuren ab, indem er klatschend die Hände
gegen einander schlug und versetzte dann gleichmüthig:

„Wärden's beide auch so machen, Herr, wenn man einen Groschen
sparen kann, so thut man's gerne bei der schlechten Zeit!“

Berthly sah seinen Knecht von unten herauf mit einem mißtrauischen
Blicke an. „So?“ fragte er trocken, „ja! Du thätest das, Martin! ich
hätt's nicht nöthig!“

„Nöthig hätten Sie's nicht, Herr!“ erwiderte Martin ebenso gleich-
müthig, „aber Sie thätens!“ Sie sparten das Einkehrgeld!“

„Na — ich thät's nicht und nun abgemacht! ... Blick dort hinunter!
geht da nicht eine Staubwolke in die Höh?“

Martin folgte der bezeichneten Richtung. Er sah eine Minute lang
scharf auf den breiten Holzweg, welcher in geringer Entfernung zwischen den
hohen Tannenreihen hinlief und in die Landstraße einmündete. Zwei Männer

vermieten, längere Dauer, im Belle-Etage und
Zul. Kopp, Apotheker.
Pfleggeld
Sicherheit zum
Friedr. Dürr.
Ziegel,
empfiehlt sehr billi
am Markt.
Sucht
langen Jahren be
züglichen Mitthe
dies viele gerichtl
schreibt Herr Cant
hnen verabschiede
Sucht ist probat
a 2. „die Mitthe
haben mir bei zw
ebenen Personen
bet.“ Herr E. I.
el hat sich auf
rt“ u. s. w. Die
gezeichneten Mit
ungvoll an
zlast“, Fabrik
(Sachsen).
mann's
veffel-Seife
amer als Theeseife
nigt alle Arten Haut
schmutz in kürzester
blenden und erzie
tand 50 S bei
ertschinger.
Natur
Comptoir d. B.
ich mich zum
if
obriefen,
der Art.
ng von Zins
Verkaufs von
und pünktliche Be
undene Loose
gegen billige Ent
e Loose wer
Georgii.
Amerika
rühmlichst bekann
Dampfern bei
Kothfuß
nächst.
1883.
Wegen des
vor. Durch
schmitt
mit
mehr wenig
A S A S
339 40
166 80
359 20
865 40
beigeannt.



sind so stark, daß auf eine befriedigende Lösung nur dann zu hoffen ist, wenn die chinesische Regierung ein Opfer an ihren Hoheitsrechten bringt. Der von dem bisherigen französischen Gesandten abgeschlossene Vertrag mit dem König von Annam, der den Franzosen das Schutrecht über Tonkin unter chinesischer Oberhoheit verbürgt, wird wegen der letzteren Einschränkung von der gegenwärtigen französischen Regierung nicht anerkannt, weil er eben unbecquem ist und die Eitelkeit der grande nation verletzt. Der französische Gesandte ist deshalb desavouirt und zurückberufen worden. Es versteht sich, daß man nicht diese, sondern formelle Gründe, welche die Fehlerhaftigkeit der Abschließung dieses Vertrages behaupten, als Motive zu der Entschließung anführt. Inzwischen haben bereits, wie telegraphisch gemeldet wird, mehrere blutige Zusammenstöße zwischen Franzosen und Annamiten-Chinesen stattgefunden. Die Letzteren haben in einer Stärke von 4000 Mann Gomo angegriffen, sollen jedoch zurückgeschlagen worden sein. Frankreich sieht sich deshalb auch genöthigt, außer den in Cochinchina und Tonkin bereits befindlichen 33 Bataillonen Infanterie und Marineinfanteristen, weitere Truppencontingente mobil zu machen und diese wie einen Theil seiner Flotte schleunigst nach dem asiatischen Kriegsschauplatz abzuschicken, wenn es nicht Gefahr laufen will, daß seine dortigen Streitkräfte von den im Anmarsch befindlichen Truppen China's erdrückt werden. Denn, daß die chinesische Regierung nicht gewillt ist, den französischen Forderungen zu genügen beweist, daß sie Order gegeben hat, in Tientsin ein größeres Truppenkorps kriegsbereit zu halten, um gegebenen Falls in Tonkin einrücken zu können. Wie schon so oft, befindet sich auch diesmal die französische Regierung in einer Selbsttäuschung, wenn sie, wie aus den jüngsten Erklärungen des französischen Marineministers hervorgeht, annimmt, daß die Anwesenheit einer imposanten französischen Streitmacht in Tonkin genügen wird, um jedem Widerstande von Seiten Chinas zu begegnen! —

Stuttgart, 11. Mai.

35. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Das Rotariatsportelgesetz wurde in der Endabstimmung mit 73 gegen 8 Stimmen angenommen. Mit Nein stimmten: Mohl, Frhr. v. Güttingen, Hess, (seit seiner schweren Erkrankung erstmals wieder erschienen) Frhr. Hans v. D., Weber, Schwarz, Ehninger von Tuttingen, Schmidt. Abwesend: Frhr. v. Barmhüser, Frhr. E. v. D., Frhr. v. Gemmingen, Def. v. Binder, Bühler, Rath, Stälin, v. Kessler, Wendler. — Frhr. W. v. König berichtet über die Leistungen an das deutsche Reich, die mit 7,315,651 M pro 1883/84 und 7,616,375 M pro 1884/85 in den Etat eingestellt werden. Der letztere Etatsjah war ursprünglich mit 7,728,837 M erigirt, ermäßigte sich aber nach dem neuen Reichsetat pro 1884/85 auf die oben angegebene Summe, wie Hürle bemerkt, in Folge des Abstrichs des Reichstags. — Der Etat des Ertrags der Posten und Telegraphen wird ganz nach den Voranschlägen der Regierung angenommen, (Berichterstatter Zipperlen) wobei eine Erhöhung des Ertrags der Posten gegen das Vorjahr sich ergibt, 1,345,800 M und 1,346,200 M um 21,800 M als in der letzten Etatsperiode, die noch mehr machen würde für die Post allein ohne den Telegraphen. Hierbei kam eine Eingabe von einer Anzahl Landpostboten um Aufbesserung ihrer Gehühren zur Verathung; die Kammer ging aber zur Tagesordnung über, weil diese nur von der Regierung nach genauer Eruirung aller Verhältnisse entschieden werden kann. Nächste Sitzung Morgen 9 Uhr.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 17. Mai. Die Samojedengruppe, welche heute Abend 4 Uhr hier im Nill'schen Thiergarten eintrifft, besteht aus der etwa 45jährigen Frau Nieja, deren 6jährigen Sohn Ortje, einem 8-jährigen Knaben Dyke, einem 14jährigen Mädchen Viriptia, einer 30-jährigen Frau Chada und einem gleichalten Manne Jderath. Die Gesellschaft begleitet Herr Terne, welcher seiner Zeit auch die Feuerländer vorführte. Als Nahrung nehmen die Samojedens rohe Fische und rohes Rindfleisch zu sich, geistigen Getränken sind sie sehr zugethan, nicht so dem

in Bauerntracht kommen daher, mit langen Doppeldbüchsen über der Schulter.

„Die Wilderer sind's aus Stegely," versetzte er ruhig, „sie fangen heute früh an. Sie denken, bei der Hitze wird Niemand von den Forstbeamten im Walde sein. Der alte Förster hält jetzt sein Mittagschläfchen. Das wissen sie.“

„Unheimliches Volk!" murmelte der Eberwirth, „man hat nicht gern etwas mit solchem Gesindel zu thun. Lang andauern wird's überdies nicht. Der alte Emmerling soll um seine Pensionirung eingekommen sein. Dann wird der Bredow Förster, der wird ihnen das Handwerk schon legen!“

Er trat in's Haus. Offenbar wollte er nicht mit den beiden Männern zusammentreffen, die langsam auf das Haus zukamen und sich im Flüsterton unterhielten, wobei sie einige scheue Blicke zur Rechten und Linken auf die Landstraße warfen.

Sehr empfehlenswerth sahen sie allerdings nicht aus. Das branntweingeröthete von einem mähenartigen Bart eingefasste Antlitz des Einen bildete einen auffallenden Kontrast zu dem blassen eingefallenen Gesicht des Andern, in welchem die schwarzen Augen wie Kohlen glühten. Der Ausdruck ihrer Blicke ließ auf die verderblichsten Leidenschaften schließen, die in einer menschlichen Seele Raum haben.

„Ein heißer Tag heut, Martin, nicht wahr?" hob der Aeltere an, indem er sich auf eine der grün angestrichenen Bänke an dem Hause niederließ und mit scharfem Auge in die gegenüber befindliche Waldlichtung lugte. „Seid so gut und bringt uns ein Glas Bier!“

Martin zog das Gesicht in Falten, schritt jedoch, ohne ein Wort zu erwidern, in das Haus, um das Verlangte zu holen.

Rauchen, bis auf den 8jährigen Knaben, welcher ein starker Raucher ist. Die Frauen tragen ihr Haar in herabhängende Zöpfe geflochten, an welche sie die geschenkten Schmuckfäden befestigen. Zum Verkauf bieten sie von ihnen gefertigte Holzmesser und sehr primitiv geschnitzte Renntiere à 10 S aus. Der deutschen Sprache können sie sich bereits etwas bedienen. Um 7 Uhr werden die Samojedens ihre Hütte aufschlagen und sich häuslich einrichten.

Freudenstadt, 16. Mai. Heute traf, begünstigt vom herrlichsten Frühlingswetter, unser neuernannter Dekan und Bezirkschulinspektor Herr Linger von Nürtingen hier ein. Er wurde auf dem Bahnhof und im Gasthof zur Post von Hefser Kolb, Stadtschultheiß Hartmann, dem Gemeinderath, den Kirchenältesten und den Lehrern auf's Freundlichste begrüßt und Abends brachten ihm die Letzteren noch ein Ständchen.

Hechingen, 14. Mai. Vor dem Schwurgericht kam letzten Mittwoch die Anklagesache gegen Heinrich Luzgen, Wohlgenuth und Friedrich Schlotterer, zwei junge Burche von Hechingen, welche im Februar d. J. den Milchfuhrmann Hoh. Gaulocher vom Hausener Hof ermordeten, nachdem sie zuvor mehrere schwere Diebstähle verübt hatten, sowie gegen die Mutter des Luz, eine ledige Händlerin, wegen Hehlerei zur Verhandlung. Luz ist am 7. April 1865, Schlotterer am 17. Dez. 1864 geboren. Den beiden geistig nicht unbegabten Burchen fehlte die nöthige Zucht und Fürsorge des Elternhauses, sie waren Schulkameraden und auch nach Verlassen der Schule hielten sie bei allerlei Streichen zusammen. Schlotterer entwarf, als der ältere, die Pläne ihrer gemeinsamen Thaten. Ihre erste That war ein Einbruch bei einem Buchbinder, dem sie seine Ladentasse mit 40 M. nebst einigen kleineren Gegenständen stahlen. Als dies geglückt war, verstiegen sie sich zu Höherem, planten Raubankfälle und stahlen hierzu aus einem Eisenwarenladen mittelst Einschlagens der Fenster Scheiben einen Revolver, während Leute im Laden waren. Auch hiebei kamen sie glücklich davon und nun gingen sie mit Patronen, die sie in Ebingen gekauft hatten, auf Raub aus. Der Revolver wurde probirt und da sich Luz dabei als der bessere Schütze erwies, so wurde ihm derselbe anvertraut, während Schlotterer mit einem Knüttel arbeiten sollte. Der Anfang sollte mit Gaulocher gemacht werden; die beiden zogen am Abend des 2. Februar aus, Schlotterer spielte unterwegs noch auf einer gestohlenen Mundharmonika, sie legten sich dann auf die Lauer an der Lindichstraße. Als das Fuhrwerk herankam, schoß Luz seinen Revolver sechsmal auf den Knecht ab, wovon 2 Schüsse tödtlich trafen, doch so, daß der Knecht sich noch scheinbar zur Wehre setzen konnte, worauf Luz davonlief. Schlotterer wollte Luz noch zur Verabreichung zurückholen, dieser aber weigerte sich, und beide gingen heim. Der Fuhrknecht starb 18 Tage nach dieser That unter großen Leiden an den erhaltenen Schußwunden. Am Morgen nach der That gingen beide auf die Wanderschaft, wurden jedoch bei Kottenburg festgenommen. Von den Geschworenen wurden die Angeklagten schuldig gesprochen. Der Gerichtshof verurtheilte Heint. Luz wegen Mordes und wegen der beiden Diebstähle zu der für jugendliche Verbrecher höchsten gesetzlich zulässigen Strafe von 15 Jahren Gefängniß, Friedrich Schlotterer wegen Mordes zum Tode und wegen des schweren Diebstahls zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus, sowie Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit, die Händlerin Luz wegen Hehlerei zu 3 Monaten Gefängniß.

Pfullingen, 15. Mai. Zu dem Volksfeste, welches sich alljährlich am Pfingstmontag im Pfullinger Thal und auf den benachbarten Anhöhen, auf der Wann und dem Wackerstein, in der an diesem Tage beleuchteten Nebelhöhle und ihrer Umgebung, endlich auf dem jedem Schwaben durch W. Hauff's Dichtung lieb und werth gewordenen Lichtenstein abspielt, war der Zudrang dieses Jahr so stark als je. Man hätte sich aber auch keinen schöneren Tag zu dem Feste wünschen können, als dieser Pfingstmontag war. Da heuer Ostern, als auch Pfingsten früher war, als in den meisten anderen Jahren, so prangten Feld und Wald noch in der ersten Frühlingsfrische, und da ein ausgiebiges Regenwetter vorangegangen war, so hatte man nichts von dem Staube zu leiden, der sonst von den Hunderten von Fuhrwerken aufgewirbelt wird, welche die Festgäste theils an den Fuß der Wann, theils das Echazthal hinauf und herab bringen, und der namentlich den Sängern der allenthalben erschallenden Volkweisen lästig fällt. Man sah aber auch lauter vergnügte Gesichter, und von den schlechten Zeiten, über die so viel geklagt wird, war an diesem Tage keine Spur wahrzunehmen.

„Hochnasiges Volk, das hier in der Eberschänke!" murkte der Andere. „Hält sich für was Besseres, als unser eins! und man zahlt doch so gut, wie jeder andere Strohh, der hier einkehrt und sein Geld verzehrt und von von dem man doch nur in den seltensten Fällen weiß, woher er kommt und wohin er geht!“

„Was willst Du, Veit?" nahm der mit dem struppigen Barte das Wort; die Wilderei ist einmal ein verdöntes Handwerk; weil wir den Wald als unser Eigenthum betrachten und hin und wieder einen Hirsch erlegen, der eigentlich doch Gemeingut Aller ist, verachten sie uns! . . . sie haben's freilich nicht nöthig. Sie ziehen einfach dem Reisenden das Fell über die Ohren und schlagen dabei so viel heraus, daß sie das Fellabziehen der Hirsche und Rehe Anderen überlassen und sich das Wildpret bereits zugerichtet in die Küche liefern lassen können!“

„Es ist unrecht von dem alten Eberwirth, gegen seine Gäste grob zu sein!" erwiderte der Hagere. „Sonnette Leute sind wir trotz Waldhüter und Jäger! . . . bezahlen reell, was wir verzehren und leeren manchen Krug im Eber. Könnte sich bedeutend besser stehen, wenn er mit uns in Geschäftsverbindung träte.“

In diesem Augenblick trat Martin wieder aus dem Hause. Er trug zwei gefüllte Biergläser in den Händen und setzte sie vor die Gäste auf den Tisch. Wie auf Kommando saßen die beiden Wilderer die Henkel, setzten die Gläser an die Lippen und leerten sie auf einen Zug.

(Fortsetzung folgt.)

Fr
in der vo
frage. M
einen mü
impft sei
möge er
dottor zu
mit endig
sehr ziehe
feiner Ha
seines B
glücklich
Transport
wurde au
Gaslande
In Dono
den eiser
Denkmale
die Ueber
dieser B
Vorüber
Kunstsch
junge D
sich nied
Amlic
In
die Arber
feinerne
schuppen
and zw
Grabs
Maur
Zimm
im Weg
vergeben
haber h
mit den
und in
preise a
riegelt
wofelbst
Bedingn
liegen, l
D
einzurei
Der
P
Söh
Ausfüh
Kloster
betrag
Die
auf der
im offe
wozu
werden
Der
R. Kar
im Cor
kommt
auf den
Es. Nr.



ter Raucher ist... bieten sie von... 10... bedienen. Um 7... einrichten... vom herrlichsten... inspektor Herr... Bahnhof und im... dem Gemeinde... begrüßt und

am letzten Mitt... und Friedrich... im Februar d... ermordeten, nach... wie gegen die... Verhandlung... geboren. Den... Nacht und Fär... nach Verlassen... otterer entwarf... erste That war... mit 40 M. nebst... ar, vertriegen sie... einem Eisen... wolver, während... davon und nun... auf Raub aus... bessere Schütze... erer mit einem... gemacht werden;... spielte unter... dann auf die... hof Zug seinen... traf, doch... te, worauf Zug... rückhol, dieser... farb 18 Tage... schwunden. Am... wurden jedoch... rden die Ange... tr. Zug wegen... liche Verbrecher... gnis, Friedrich... ernen Diebstahls... Ehrenrechte auf... Gefängnis.

welches sich all... benachbarten... diesem Tage be... edem Schwaben... enstein abspiekt... sich aber auch... fer Pfingstmon... r, als in den... in der ersten... ngegangen war... on den Hunder... theils an den... ngen, und der... kweisen lästig... von den schlech... age keine Spur

te der Andere... lt doch so gut... rzeht und von... er kommt und... em Barte das... wir den Wald... Hirsch erlegen... sie haben's... Fell über die... tellabziehen der... t bereits zuge...

Gäste grob zu... roh Waldhüter... eeren manchen... er mit uns in... auf. Er trug... Gäste auf den... Senkel, setzten

Frankfurt a. M., 17. Mai. Auf einem größeren Plage kam es in der vorletzten Nacht zu einer recht gründlichen Erörterung über die Impffrage. Aus einem Restaurant kamen einige Leute, von denen einer auf einen müßig stehenden jungen Mann zutrat und ihn brüsk fragte, ob er impft sei, er wäre „Viehdoctor“. Der also Interpellirte replicirte, dann möge er sich nur zuerst untersuchen. Diese Antwort reizte den Pseudoviehdoctor zu einer Anrempelung, hieraus folgte eine Vorerei, die schließlich damit endigte, daß der zuerst angegriffene junge Mann sehr fleißig mit einem sehr ziehenden Stöcke dem medicus animalium ad podicem das Unrichtige seiner Handlungsweise demonstirte. Derauf wurde es stille und jeder ging seines Weges.

Der Probezug zur Ueberführung des Niederwald-Denkmal ist glücklich bis nach Aschaffenburg geführt worden und es steht demnach dem Transport mittelst der Bahn kein weiteres Hinderniß entgegen. Der Zug wurde aus technischen Gründen über Augsburg geleitet, wo im Bahnhof die Gasandelaber in weitere Entfernung vom Geleise gebracht werden müssen. In Donauwörth fürchtete man das Geländer der über die Donau führenden eisernen Brücke, jedoch wurde durch die schiefe Lage des provisorischen Denkmals, das eine Höhe von 18' und eine Breite von 15' hat, auch hier die Ueberfahrt glücklich vollzogen. Die Techniker sind im Allgemeinen mit dieser Probefahrt sehr zufrieden gewesen.

Vermischtes.

Im zoologischen Garten zu Frankfurt a. M. machte beim Vorübergehen am Raubthierhause ein Neger (der schwarze Diener des Kunstfänger Leo) einen so fremdartigen, gefährdrohenden Eindruck auf eine junge Tigerin, daß diese jedesmal bei seinem Anblick zum Sprunge knurrend sich niederduckte, worüber dann wieder der Neger dermaßen erschrad, daß er

Amtliche Bekanntmachungen.

Accord.

In Folge höherer Weisung sollen die Arbeiten über die Herstellung eines feineren Sockels unter dem Güterschuppen auf dem Bahnhof Nagold und zwar Grabarbeit mit 140 M. Maurer- und Steinhauerarbeit mit 2660 M 51 S Zimmerarbeit mit 431 M 78 S im Wege der schriftlichen Submission vergeben werden und sind daher Liebhaber hiezu eingeladen, ihre Offerte mit den nöthigen Zeugnissen versehen und in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt schriftlich und versiegelt bei der Bahnmeisterei Nagold, wofolbst auch der Voranschlag und das Bedingnißheft zur Einsichtnahme aufliegen, längstens bis **den 26. Mai ds. J., Abends 6 Uhr,** einzureichen. Rgl. Betriebsbauamt Calw. Krauß.

Veraccordirung von Pflasterarbeiten.

Höherer Weisung gemäß wird die Ausführung von Pflasterarbeiten im Klosterhof zu Hirfau im Ueberschlagsbetrag von 400 M am nächsten **Dienstag, den 22. Mai d. J., Vormittags 10 1/2 Uhr,** auf der Kameralamtskanzlei zu Hirfau im öffentlichen Abstreich veraccordirt, wozu Affords Liebhaber eingeladen werden. **Den 17. Mai 1883.** R. Kameralamt. R. Bezirksbauamt.

II. Zwangs-Verkauf.

In der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen des im Concurs befindlichen Ludwig Breitling, Mühlebesizers in Calw, kommt in Folge Nachgebots die vorhandene Liegenschaft am **Montag, den 11. Juni 1883, Vormittags 11 Uhr,** auf dem hiesigen Rathhaus im **zweiten & letzten** Auffreiß zum Verkauf. **Gebäude:** Hs.Nr. 386. 1 a 68 qm eine große Scheuer mit Stallungen, Geschirrkammer, Schweinstall. B.B.A. 5160 M St.A. 6200 M

Bläubiger-Aufruf.

Um die Liegenschaftsausschillinge des **Johann Pfeifer, Maurers und Steinhauers von hier, Jakob Gilbert, Schreiners und Ludwig Gilbert, Wagners v. hier** mit Sicherheit erweisen zu können, werden etwaige unbekannte Bläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche bei **Gefahr der Nichtberücksichtigung innerhalb 8 Tagen** bei unterzeichneter Stelle anzumelden. **Den 15. Mai 1883.** Rathschreiberei. Koller, St.B.

Scheiterholz-Verkauf.

Am **Montag, den 21. ds. Mts.,** von **Vormittags 9 Uhr an,** werden aus dem hiesigen Gemeindegewald verkauft: 340 Nm. Nadelholzscheiter, 70 " dto. Prügel, 33 " buchene Scheiter, 6 " dto. Prügel. **Zusammentunft im Ort. Käufer sind eingeladen.** **Den 14. Mai 1883.** Gemeinderath.

Ein Hund,

rothscheckiger Dachs, ist zugekauft. Abholungstermin 8 Tage. Schultheißenamt.

troh der Eisengitter dem Raubthierhause sich zu nähern ängstlich vermied. Diese Aengstlichkeit bildete einen drolligen Gegensatz zu seinem Muth, mit welchem der Neger, ohne mit der Wimper zu zucken, kleine Gegenstände in die Hand oder auf den Kopf nimmt, welche sein Herr mit unfehlbarer Sicherheit wegschießt und an bestimmter Stelle mit seinen Kugeln trifft. Diese Vorstellungen werden mit lebhaftem Interesse besucht.

Ein Begräbniß unter Beifügung eines Rettungsapparates für Scheintodte hat kürzlich in Gotha stattgefunden. Eine Frau G. wurde beerdigt, an deren Sarg zum ersten Mal ein Rettungsapparat für Scheintodte angebracht, und in die Erde mit eingelassen wurde. Der obere Theil des Apparates, in welchem ein elektrisches Läutewerk sich befindet, das durch einen in der Hand des Todten liegenden Zug in sehr geräuschvolle und stundenlang anhaltende Bewegung gesetzt werden kann, bleibt oberhalb der Erde, so daß man ihn jederzeit beobachten kann. War der Beerdigte wirklich scheintodt, dann muß beim Erwachen seine Hand unter allen Umständen den Zug in Bewegung setzen, durch die ein am oberen Theile des Apparates befindliches Thürchen aufspringt und das Läutewerk so anregt, daß man daselbe ziemlich weit hören kann.

Rgl. Standesamt Calw.

Vom 11. bis 17. Mai 1883.

Geborene.

- 10. Mai. Georg Friedrich Otto, Sohn des Gottlob Raschold, Rothgerbers.
- 11. " Jakob Heinrich, Sohn des Jakob Jenisch, Schirmmachers.
- 12. " Anna Katharine, Tochter des Carl Käuffele, Reuters.

Getraute.

- 17. " Hermann Friedrich Sader, Schullehrer in Michelbach, Ob. Dehringen, mit Maria Magdalena Staiger von hier.

Gestorbene.

- 14. " Christian Erhardt Kühle, Oekonom, 59 Jahre alt.
- 15. " Johann Gottlob Zahn, Armen- und Krankenhaus-Arzt, 77 Jahre alt.

Hs.Nr. 387. 6 a 83 qm ein zweistödiges Wohn- und Mählgebäude, die äußere Mahlmühle mit Kunstmühlleinrichtung, 4 Mahlgängen und 1 Gerbgang, Wasserstube, Hofraum ic. B.B.A. 35,000 M St.A. 25,700 M

Hs.Nr. 387 A. 24 qm ein Waschkhaus neben der Wasserstube zur Mühle. B.B.A. und St.A. bei Hs.Nr. 387.

Hs.Nr. 387 B. 46 qm ein Nebengebäude, neben obigen Gebäuden an der Stuttgarter Straße. B.B.A. 1380 M St.A. 2100 M Gesamt-Anschlag vorstehender Objekte 40,000 M Angebot 20,100 M Gärten:

P.N. 1770/2. 35 a 93 qm und P.N. 1772/2. 32 a 99 qm ein Gras- und Baumgarten im Siedenackerle mit einem theils ein-, theils zweistödigten Gartenhaus und angebautem Heuschuppen. B.B.A. vom Hs. 520 M St.A. 500 M Anschlag 2100 M Angebot 0.

P.N. 906. 67 a 47 qm im Hau, Dinkelblum, Anschlag 1200 M Angebot 0.

P.N. 1134. 45 a 65 qm im Hau, Dinkelblum, Anschlag 750 M Angebot 0.

P.N. 1243. 58 a 44 qm in der großen Heumaden mit Weizen u. Klee, Anschlag 700 M Angebot 0.

P.N. 1219. 20 a 76 qm in der Heumaden mit Gerste und Klee, Anschlag 250 M Angebot 230 M.

P.N. 1379. 56 a 39 qm am Galgenwasen, jetzt Wiese, Anschlag 600 M Angebot 605 M.

P.N. 1275. 30 a 36 qm in der großen Heumaden mit Klee, Anschlag 500 M Angebot 0.

P.N. 1242. 33 a 80 qm in der großen Heumaden mit Klee, Anschlag 400 M Angebot 0.

P.N. 1217/18. 40 a 29 qm in der großen Heumaden zweites Gewand, mit Erbsen, Anschlag 550 M Angebot 540 M.

P.N. 1093/1. 25 a 55 qm auf dem Ruckberg mit Linsen, Anschlag 150 M Angebot 0.

P.N. 375/1. 22 a 74 qm in Badwiesen, Anschlag 1600 M Angebot 1210 M.

P.N. 512/2. 21 a 45 qm im Eicher, Anschlag 300 M Angebot 0.

P.N. 831. 22 a 97 qm in der Eiselstätt, Anschlag 450 M Angebot 0.

P.N. 1864. 33 a 50 qm beim äußeren Schafweg, Anschlag 400 M Angebot 0.

P.N. 1868. 42 a 31 qm bei der Schaffheuer, Anschlag 500 M Angebot 0.

Dieses Mählanwesen ist zum Betrieb als Kundenmühle ganz besonders geeignet und würde in dieser Weise einem Käufer, der ein tüchtiger Mäler ist, ein gutes Auskommen sichern.

Unbekannte Käufer und deren Bürgen haben sich beim Beginn der Versteigerung mit beglaubigten Vermögens-Zeugnissen auszuweisen.

Die Verkaufskommission besteht aus dem Rathschreiber **Haffner** und **Rath Jakob Ziegler**. Als Berwalter ist **Rath Lorch** bestellt. **Den 16. Mai 1883.**

Namens der Vollstreckungsbehörde: **Rathschreiber Haffner.**



Privat-Anzeigen.

Calwer Liederkranz.

Sonntag, den 20. Mai,



Ausflug nach Nagold und Bad Rötzenbach per Bahn, Zug 11 Uhr 5 Min. Sammlung präcis Vormittags 10 Uhr bei Thudium.

Die passiven Mitglieder werden hienit zum Anschluß freundlichst eingeladen. Anmeldungen derselben — wegen der erforderlichen Wagenzahl — die der Cassier entgegennimmt, sind erwünscht.
Der Vorstand.

Aug. Schnauser in Calw.



Nach Amerika

befördere ich Reisende und Auswanderer über

Bremen, Hamburg, Havre,

mit Postdampfschiffen ersten Ranges, stets zum billigsten Tagespreis.

Aug. Schnauser in Calw.
Agent seit 1852.

Aug. Schnauser in Calw.

Die Material- und Farbwaaren-Handlung von C. Zilling, Calw,

empfehlen sämtliche Sorten Firnisse & Anstrich-Oele, Farben, trocken und in Oel abgerieben, Phosphor-, Violit-, Wasser-Kost- & feuerfichere Anstrichmassen für Stein, Eisen und Gewebe unter Garantie für Aechtheit und Güte zu den billigsten Preisen.

Vollständige Maschinen-Einrichtung macht es möglich, jeden Auftrag in wenigen Stunden zu erledigen.

Immer nur frische Farben. — Eigenes Fabrikat.

Calw.

Dreiblättrigen, sowie ewigen Kleesamen, rheinischen Hanssamen, Leinsamen u. s. w., in garantirt keimfähiger Waare, billigt bei

Georg Krimmel.

Frischer Portland-, sowie Roman-Cement,
(für gute Bindkraft wird garantirt) bei Dbigem.

Dankagung.

Für alle Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme, durch welche unsrem lieben Gatten und Vater, **Gottlob Zahn,** seine lange Lebenszeit erleichtert wurde, für jedes Zeichen der Anhänglichkeit nach seinem Hinscheiden, den verehrten Herrn Junstgenossen und Ehrenträgern für den letzten Liebesdienst, sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen den herzlichsten, tiefgefühltesten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Ordnung der Langholz-Flößerei

auf der Enz und Nagold mit ihren Seitenbächen; vom 20. April 1883. Handausgabe, unentbehrlich für Flößer, Holzhändler, Wasserwerkbesitzer etc. Zu beziehen gegen Einsendung von 20 S., gegenseitig portofrei, von **Jaf. Reeh, Buchdruckerei, Neuenbürg.**

Altburg.
300 M. und 200 M.

Pfleggeld

sind sogleich zum Ausleihen.
Pfleger Jakob Trion.

Nächste Woche bacht Augenbrezeln

C. Dierlamm.

Calw.
Sensen, Sicheln, Wehsteine,
Mailänder und Bregenzer,
Americ. Dung- und Heu-Gabeln,
3 und 4 Zinken,
sämmtl. in schöner Auswahl und zu billigen Preisen empfiehlt
Friedr. Müller am Markt.

Olivenölseife,

welche einen festen Seifenbrei liefert, empfiehlt
Gustav Schlatterer.

Sirsau.

Schafwasch.

Die Vorrichtungen zum Schafwaschen mit Schlagwasch sind getroffen, und empfehle ich solche den Herren Schafhaltern zur geistl. Benützung. Bemerkte, daß ich auf Verlangen das Waschen übernehme und bei billigem Preis pünktliche und solide Behandlung zusichere.
W. Krafft, Delmühle.

Nächsten Montag ist Turnversammlung.

Der Vorstand.

Toiletteseifen.

Mandelseife à 60 S. pr. Pfd.
Glycerinseife " 60 " " "
Abfallseife " 45 " " "
Theerseifen " 30 " pr. Stück,
Champherseifen " 20 " " "
empfehlen

Gustav Schlatterer.

Cement

in ganz frischer, vorzüglicher Waare, empfiehlt billigt
W. Bafz. Engel.

Ein kleineres

Logis

hat bis Jacobi zu vermieten
Wittwe Zoll.

Lotterie von Baden-Baden

in 5 Ziehungen am 5. Juli, 9. August, 11. September, 9. October & 20. November 1883

mit Gewinnen im Werth von
M. 60,000. —, M. 30,000. —,
M. 15,000. —, M. 12,000. —,
M. 10,000. — u. s. w. zusammen
Gesamtwert v. M. 500,000.

Vollloose zu allen Ziehungen à M. 10. 50.

Theilloose zur 1. Ziehung am 5. Juli à M. 2. 10.

sind zu beziehen durch die Hauptagentur für Württemberg
Eberhard Fetzer in Stuttgart.

Weltschwamm.

1000 Fuß dürres beschlagenes

Bauholz

ist feil bei
Michael Frommer.

Feines Salatöl,

pr. 1/2 Liter à 60 S. bei
S. Leuthardt.

Logis zu vermieten,

seit her von Duchscherer Schroth bewohnt, besteht aus 3 ineinandergehenden Zimmern und weiteren Erfordernissen, sofort oder bis Jacobi.
Gustav Haydt, Bierbrauer.

Schwämme

in allen Größen, von den geringsten bis zu den feinsten Qualitäten, sind in sehr schöner Waare wieder frisch eingetroffen bei

S. Haag,

F. Keller's Nachfolger.

Zavelstein.

450 M. Pfleggeld

sind gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen bei
Friedr. Dürr.

Bremen.  **Amerika.**

Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig **Wittwoch** und **Sonntag** nach

Amerika.

Passagierverträge schließen ab:
Die Haupt-Agentur des **Norddeutschen Lloyd**
Johs. Rominger, Stuttgart,

oder dessen Agenten:
Ernst Schall am Markt, Calw,
Franz X. Decker, Weil der Stadt,
Carl Woehle, Leonberg,
Gottlob Schmid, Nagold.

CHOCOLAT Buchard

Vereinigt vorzüglichste Qualität mit mäßigem Preise

Zu haben bei **Albert Haager, Conditor, Bahnhofstrasse, Calw.**

C. D. Wunderlich's

(A. B. Hoflieferanten):

Theerchwefelseife à 50 S.
Glycerin-Haarwasser à M. 1. —
Aromatische Zahnpasta à 50 S.
Verbesserte Theerseife à 35 S.
Glycerinschwefelmilchseife à 35 S.
Glycerintransparentseife à 20 S.
Achte Mandelseifen à 20 u. 25 S.
Cocosnussölseife, reinste, à 10 S.
Toilette-Bimssteinseife à 12 S.
Bimssteinseife pr. Pfd. 55 S., pr. Stück à 10 S.
Sandseife pr. Pfd. 40 S., pr. Stück à 8 S.
Familien-Toiletteabfallseife, sehr fein, pr. Pfd. 45 S., 1/4 Pfd. Stück à 12 S.
Küchenseife, sehr praktisch, pr. Pfd. 27 S., 1/4 Pfd. Stücke à 8 S.
empfehlen die alleinige Niederlage:
J. J. Desterlen.

Reinöl,

durch Bezug ganzer Waggonladung billigt bei

Gustav Schlatterer.

Gottesdienste.

Am Fest der h. Dreieinigkeit.
Sonntag, den 20. Mai.
(Bon Thurm Nr. 36.)
Borm. (Pred.) **Dr. Stefan Berg.**
Christenlehre mit den Söhnen.
Nachmittags (Pred.) **Herr Dr. Gundert.**

Gottesdienste

in der Methodistenkapelle.
Sonntag, den 20. Mai.
Wohnst. 8.
Borm. 9 Uhr: **Wohnst. predigt von J. Epill.**
Nachm. 1 1/2 Uhr: **Wohnst. predigt. Abends 8 Uhr Br. von J. Epill.**

Gold-Cours.

Dufaten	R.-M. Pf.	9 60-65
20 Franken - Stücke		16 21-25
in 1/2		16 19-23
Engl. Sovereigns		20 39-44
Russ. Imperiales		16 73-78
Dollars in Gold		4 20-24
Reichsbank - Diskonto 4%.		

